

Stellungen beschäftigt und 67 türkische Offiziere, darunter zwei Kommandanten und einen Batteriekommandanten und 799 Soldaten mit sieben Aufschußgewehren und zwei Geschützen besetzt.

Die „Times“ über das bisherige Ergebnis der Düngung.

London, 10. Juli. (F.T.S. Nichtamtlich.) Der Bericht-
hatter der „Times“ an der Westfront meldet, man könne aus der
Schlacht, die jetzt im Gange sei, zwei Lehren ziehen: Die
eine sei der unermessliche Wert des Maschinengewehrs für
die Verteidigung; dementsprechend, daß sich das Gelände dazu eigne
und auch genug Zeit bleibe, um die Stellung so viel als möglich zu
besetzen. Die zweite sei die große Wichtigkeit einer unbefchränkten
Reihe Artillerie von möglichst schwerem Kaliber.

Die Geheimföhrung des französischen Senats.

Basel, 10. Juli. (H.) Der Senat beendete am Sonntag die Erweiterung der Interpellation über die Landesverteidigung in geheimer Sitzung und nahm seine öffentliche Sitzung um 6 Uhr 40 Min. abends wieder auf. Friede erklärte, er nehme die Tagesordnung Comba an, die den Forderungen der Regierung entspricht. Sie lautet:

[illegible]

Der Abschnitt, der der Regierung das Vertrauen ausdrückt, wird mit 251 gegen 6 Stimmen unter anhaltendem Beifall angenommen. Die gesamte Tagesordnung wird darauf mit 251 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die russischen Verluste in der Bukowina.

Berlin, 11. Juli. Die russischen Verluste an der Front in der Bukowina werden in einer vom Berliner „Totalanzeiger“ gebrachten Meldung des „H. E.“ auf 85 000 Mann beziffert. Die Lage der Russen in der Bukowina habe sich verschlimmert.

Eine französische Betrachtung über das
Unternehmen in Ostouli.

Bern, 10. Juli. (Schw.) Nichts ist in einem Ansehn der „Victoire“: Ich glaube, dass Sarraile's Entzissen in die allgemeine Offensive übergriffe, war der tote Lord Kitchener. Und die besten Männer treten sich manchmal, Stützen tauchen, die noch mehr die Blätter gegen die Sarraile's, die er mit der ersten Welle, dass der berühmte Kriegs-, die ihre Bedeutung kann zu machen. Er hatte immer Angst, dass man ihm seine ästhetischen Dispositionen nehmen würde, um sie nach Solomoni zu schicken. Kämpfer für Agassiz hatte Kitchener sein Augen für die englische Front in Frankreich. Obgleich erweise hat sein Nachfolger Lord George nicht dieselben Vorurteile. Er verstand es besser, dass Solomoni der angenehmen Nähe nicht wert wäre, wenn es nicht Offensivität wert. Also nicht ungeschicklich, wenn!

Der türkische Bericht.

Konstantinobel, 10. Juli. (RUB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine Veränderung. Im Abschnitt von Tselibda wurde eine berittene feindliche Grundsabteilung auf dem rechten Ufer des Dniestr von unserer Grundsabteilung überfallen; sie floh und ließ ihre Pferde weichen.

Von der perfekten Front ist keine Rede zu machen. Die Perforationsfront hat sich auf der rechten Flanke nicht von Bedeutung ereignet. Sichtlich des Tidorsel wurden die vom Feinde vorgeleitete in Gruppen im ganzen Abschnitt verführten Gegenangriffe sämtlich abgewiesen. Die feindlichen Truppen, denen es gelungen war, in einigen Abschnitten in unsere vorgeschobenen Schutzgräben einzudringen, wurden nach Osten verjagt, nachdem wir einen Gegenangriff gemacht hatten, der sie zum erneuten Abzug gezwungen hat. Über den Abschnitt des Tidorsel fanden auf dem linken Flügel Schanzkämpfe statt.

Somit nichts von Bedeutung.

Die angeblichen deutschen Grenzstaaten in Belgien.

Paris 10. Juli. (SFB. Telegramm.) Die Kolonial-Politik wird nach dem Eintritte am 8. Juli: Das Blatt „Le Soleil“ erklärt: Die Kongregation der Erben-
sitzler, mittels welcher durch das päpstliche Staats-
sekretariat, erlangte sich einig über die mutmaß-
lichen Grundrissen der Deutschen in den belagerten Kolonien und
sogar zunächst bei den belagerten, in Rom anhängigen General-
obern, dann bei durchgehenden belagerten Kolonialräten, die
alle einstimmig ausgingen, nichts von den er-
wähnten Grundrissen zu wissen. Bischof von Bamberg,
der ebenfalls in Rom verweilt, erklärte, die diesbezüglichen
Gerüchte enthielten jeglicher Grundlage: vielleicht sei ohne sein
Wissen ein Einzelfall vorgekommen, aber sicherlich nichts weiter.
Kardinal Mercier, der gleichfalls befragt wurde, äußerte sich
über den Fall, die ihm vom Böhmenkönig bekannt seien.
Die Kongregation beauftragte die Verbreitung übertriebenen grund-
loser Gerüchte und äußerte sich über den Erfolg der Untersuchung
durchaus betrieblig.

England und Holland.

Berlin, 10. Juli. Der „Berliner Volksanzeiger“ schreibt aus Rotterdam: Der englische Botschafter in Haag erhebt jetzt namens seiner Regierung die Forderung, daß die ganze Holländische Küstfahrt von Handelsbooten nach neutralen Ländern eingestellt werden soll. Wenn jener Forderung nicht entsprochen werde, soll keine Baumwolle mehr nach Holland durchgelassen werden.

Der Seefriede.

Ein deutsches Unterseeboot in Amerika eingetroffen.
London, 10. Juli. (S. 23.) (Bismarck.)) Meldung des New-
Yorker Bureau. Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus
New York, in dem gemeldet wird, daß ein deutsches Unter-
seeboot mit einer wertvollen Ladung Kohlen in Balti-
more angekommen ist. Hinsichtlich Weiten von der Küste wurde
das Unterseeboot von britischen und französischen Kreuzern verfolgt,
wodurch seine Mission um vier Tage verzögert wurde.

Baltimore, 10. Juli. (228.) Meldung des Deutschen Eintrags. Das hier angesehene deutsche Fachboot namens „Deutschland“ erhebt Anspruch darauf, ein unbewaffnetes Handelschiff zu sein, das Fracht fährt. Seine Ladung ist an Schmalz und Co. in Baltimore eingetroffen. Sie besteht aus Viehstücken und Kuchinen. Lefe, der Kapitän der Late-Torpedobombardier in Bridgewater (Connecticut) erklärt, es bedürfte eines Beweises gegen die „Deutschland“, anzutreten, da sie die Patente der Late-Torpedobombardier verletze habe.

Die Dinsiger der „Deutschland“ helfen in Abrede, daß das Taubboot von fremdländischen Kriegsschiffen verfolgt wurde und erklären, daß sie weder belästigt noch transatlantische Kriegsschiffe gesehen haben. Ein Nachrichtenbatter folgte der „Deutschland“ am 17. März 1917 nach der Gebirgs-Post-Bay. Der Grund hierfür wurde nicht angegeben. Aber es verlautet, daß das Taubboot unter Aufsicht stehen soll. Die Firma Schumacher ist Agent des Norddeutschen Lloyd.

Berlin, 2. Juli. Die Heberfahrt der ersten deutschen Handelsunterseeboote „Deutschland“ über den Ozean und seine glückliche Ankunft in Ankerla gibt den Hältern unter Würdigung des dahingehenden Ereignisses Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß hierdurch die Legende von der englischen Blockade hollends zerfällt sei.

Die „Schiffsdampfer“ bringt auf Überlebende des deutschen Frachterunterboots u. a. nach folgende Einzelheiten: Im Herbst des letzten Jahres wurde in Bremen auf Beschluss von Herrn Alfred Lehmann, damals Präsident der Bremer Handelsschiffahrt, eine besondere Reederei gegründet, die den Verkehr mit Handelsdampfschiffen mit Lieferern aufnehmen sollte. In das Dampfschiffregister Bremen wurde am 8. November 1915 eingetragen: Deutsche Ocean-Reederei G. m. b. H. Bremen, gegründet durch den Norddeutschen Lloyd, die Deutsche Bank und Herrn Alfred Lehmann. Dem Aufsichtsrat gehören an Alfred Lehmann als Vorsitzender, Generaldirektor Julius Heinemann vom Norddeutschen Lloyd, Kommerzienrat Paul Williamson Derrmann von der Deutschen Bank-Berlin, Geschäftsführer ist Herr Direktor Carl Stapelfeldt vom Norddeutschen Lloyd. — Alle in Bremen, Köln und verschiedenen Unterboots im Ben. Die beiden ersten, die „Deutschland“ und „Bremen“, letzteres bereits an dem 1. Juni. Die Größe der Boote beträgt 2000 Tonnen. Die Crew der „Deutschland“ ist die Obermannschaft in Kiel. Der Führer des ersten Handelsunterboots „Deutschland“ ist Kapitän Wenz.

Petersburg, 10. Juli. (RUB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das kaiserlichste, „Oberste“ (835 Zonnen), im Jahre 1898 erbaut und mit 120 Plätzen für Besatzung, befand sich ohne Besatzung auf der Fahrt nach Batum, um Verwundete aufzunehmen. Es trug alle Zeichen des Roten Kreuzes, als es von einem feindlichen Unterseeboot zerstört wurde, ohne daß dieses es annehmen oder durchsuchen hätte.

Dang, 10. Juli 1928. Richtmitlet: Der Dampf-
trawler „Sch. 103“ wurde, wie aus Annalen gemeldet wird,
von einem deutschen U-Bootschiff versenkt.

Deutsche Fingerringe an der englischen Südküste.

London, 10. Juli. (RTH) Auslich wird mitgeteilt: Kurz vor Mitternacht besuchten feindliche Flugzeuge die Südküste. Aufeinander wurden angefeuert, um Bomben abzuwerfen. Bisher wurde kein Schaden gemeldet. Die Abwehrgeschwader nahmen den Kampf gegen die Flieger auf.

Reichsfanzler und Kriegsziele.

Berlin, 10. Juli 1873. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Deutsche Tageszeitung“ meint in einer Enquete auf unsere Bemerkungen vom Samstag, die Behauptung, man wolle im ersten Jahrsatz des Krieges den Reichsanwalt als Flau- und Schlappmacher hinstellen, dürfte unabweisbar sein. Daß man das gar nicht tun konnte, dafür trug schon die Jesuit Sorge. Diese Erwiderung ürgt allen denen, die die Nichtigkeit eines gewöhnlichen Publicisten zu schätzen wissen, nur ein vergnügliches Lächeln ab. Man kann das sehr gut, auch trotz der Jesuit. Sie man es mehr, darüber geben unzählige Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ einen erschöpfenden Aufschluß. Die Zeitung wird sich selbst erinnern, wie sie trotz der Kunst, zwischen den Zeilen lesen zu lassen, gelegentlich die Jesuit zum Einschreiben nötigte. In weiteren Bemerkungen liefert die „Deutsche Tageszeitung“ zugleich ein paar Beispiele. Sie meint, die Flau- und Schlappmacher hätten immer den Antheil erweisen dürfen, als wolle die Regierung ihren Standpunkt. Wir glauben, daß niemand außer den Feiern der „Deutschen Tageszeitung“ zu besondere Verbindungen zwischen dem Bind Neues Vaterland und der Regierung glaubt, niemand ohne die verfluchten Sinne der „Deutschen Tageszeitung“ den Eindruck haben konnte, der Reichsanwalt sei der Führer oder ein Vorkämpfer der anglophilen Partei, die nur an einen halbsüßigen Frieden mit England denke und darum England ja nicht zu sehr treiben wolle. Endlich soll der Reichsanwalt wieder

Aus dem Reiche.

Berlin, 10. Juli. (Rein. Tel.) Die „S. S. a. M.“ meldest: Die Kronprinzessin hat bei dem vierzehnten Kinde des Erbprinzen Theodor Knebels in Guben die Patenschaft übernommen. Nach 13 Knaben — bei dem letzten vertrat der Kaiser seine Stelle — übernimmt die Kronprinzessin beim vierzehnten Kinde, einem Mädchen, die Patenschaft.

1864, 10. Juli 1873). Die Kammer des Reichsrates lehnte bei Beratung des Etats der direkten Steuern die Beschlässe der Abgeordnetenkammer auf Erhöhung des Einkommensteuerbetrags von 10 auf 50 Prozent und ebenfalls den Bescheid der Abgeordnetenkammer, die Regierung zu ermächtigen, Ertragssteuern bei nicht mehr als 1000 Mark Einkommen ausnahmsweise aufheben zu lassen, ab. Dagegen hat die Kammer beschloffen, Einkommen bis zu 2100 Mark ausnahmsweise zu lassen; die Abgeordnetenkammer beschloß die Freilegung der Steuerentlastung bis 1800 Mark, im übrigen aber den Bescheid der Regierung aufhebend einen gleichartigen Bescheid der Reichsversammlung zu beschließen. Ingeheim hat die Reichsversammlung aber die Beschlüsse der Kammer laienhaften Landtagsparlamenten. Bei der Einbringung der Vorberatung konnte der Reichsrath von der Regierung nicht den festen Willen des Reichsrates, am beherrschenden Selbstverwalter und an der eigenen Reichsmacht festzuhalten. Bei der Beratung des Militäretats mußte der gleiche Reichsrath darauf hin, wie in den großen blutigen Kämpfen die kaiserliche Armee sich mit Ruhm bewährt habe. Er sprach für den wärmsten Dank des Reichstages aus, dem sich der Reichsrath Freier von Reichthümern und Reichthümern. Namens der Armee dankte hierfür der Reichstagspräsident. Reichsrath von Reichthümern, indem er ausführte: Die militärische Armee ist bisher in allen Kriegen glänzend bewährt, das wird sie auch in den neuen bevorstehenden Kriegen. Reichsrath von Reichthümern, indem er die Heimalteile der kaiserlichen Armee an sich nimmt und den Reichstagspräsident unter den kaiserlichen Reichthümern sein. Arbeit leistet, wird unseren kaiserlichen Truppen das Dankwort bis zu einem freigelegten Ende des Krieges erscheinen. Letzte Sitzung des Reichsrates in dieser Tagung Mittwoch.

Stuttgart, 10. Juli 1923.) Die mitteilungsreiche Unterrichtsverwaltung hat die Schulbehörde angewiesen, den Kreisstellenvermern, die freiwillig oder in Erfüllung ihrer Pflicht von der Schule weg unter die Waffen oder im Sanitätsdienst treten sind, nimmend das Zeugnis der Hochschule ohne besondere Prüfung auszustellen, falls sie im Sommer 1914 bedienungsfähig in die active oder im Sommer 1915 bedienungsfähig in die zweite Klasse versetzt und dann folgen aussgetreten sind, oder wenn sie beim Austritt während des Schuljahres 1914/15 ordentliche Schüler der Klasse 8, beim Austritt während des Schuljahres 1915/16 ordentliche Schüler der Klasse 7 waren. Mit diesem Vorrechtzeugnis werden sie, bei der Entlassung, freigegeben und können sich nach dem kaiserlichen Hochschulkreis und auf der Universität Erlangen als ordentliche Studierende aufnehmen und so den mittheilungsreichen Staatsprüfungen aussetzen. Bezüglich der Zulassung zu den anderen deutschen Hochschulen können noch Verhandlungen.

Berlin-Bote (Stettener), 10. Juli. (ABZ.) Der König hat an den Ministerpräsidenten eine im heutigen Staatsangehörigen veröffentlichte Botschaft erlassen, in der er in Anbetracht der ersten Seiten bittet, an seinem 26-jährigen Regierungsjubiläum von allen öffentlichen Kundgebungen und feierlichen Veranstaltungen abzurufen und die öffentliche Feier am Sonntag den 8. Oktober auszusparen. Der Kaiser dankte auf einmalige Namen in den Schulen zu befehlen. Mit seiner Rede zugeordnet, sich einzuordnen und die Kunde folgen zu lassen. Der Herrscher hat sich in demselben Zusammenhang mit der Sammlung nicht im Zuge haben, wenn Geträgnis einem wohlwollen zur Einberaumung von Kriegsfeldern bestimmten Zweck dienen könnte.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 11. Juli 1916.

Schweinehaltung und Garteinfütterungsbericht.

[illegible]

„Nützliche Personennachrichten. Der Schumann Johann Joseph Knutt zu Mainz hat am 19. Dezember 19 zwei Knaben vom Tode in den Flammen gerettet. Als Anerkennung hierfür ist ihm vom Großherzog die Rettungsmedaille verliehen worden.

** Auszeichnung. Oberheizer Frh. Klotz aus Gießen auf Sr. Maj. Schiff „von der Lahn“, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

öffentlichen Aufrufe sei noch mitgeteilt, daß die Weg zum Einsammeln in der oberen Frankfurter Straße beginnen und über Seltersweg, Marktplatz, Nordburg Straße fortzusetzen werden.

**** Unerlaubtes Sammeln.** Den Sammler hat die heussliche Kriegs- und Zivilgelangenen machten sich aus Frankfurt a. R. sammende Franzosenpersonen zum indem sie in unerlaubter Weise mit Sammelaffen in die ger Stadt von Haus zu Haus gingen und Geldbeträge a gefüch für Kriegsnobilitätsgewede sammeln. Die Politi nass dieselben fest und übergab sie dem Gericht zur P irafina.

Der Wiener Hausfrauen-Verein. Der Vorsitz des Vereins bezieht seit Mitte voriger Woche täglich zwischen 8 und 9 Uhr auf den Verkauf von Waren, die die Mitglieder des Vereins abgeben. Die erforderliche Arbeit leistet eine Anzahl Mitglieder unentgeltlich. Der Verkauf findet in der Rausburg 6 vormittags um 10-12 Uhr statt.

Saccharin zum grünteufeln. Wie eine no-
dentliche Reizung fähig, hat eine Saufan bei der Verneinung
von Saccharin zu Einmachsweden folgende Erfahrung
macht: „Im Erboeren zu fäßen, bediente ich mich des Sacchari-
Die gründe fäßen die bitter danach. Zu ergänzen der
beobachtung erfuhr ich, wie fäßen und lege in jede Dose
eine Nimmelfest Saccharin. Nach kurzem verlor der Saft im

Merito.

Berlin, 11. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge meldet der „New York Herald“, daß Villa mit seinen Banden den Vortritt gegen die Amerikaner angebahnt habe, wodurch ein neuer Konflikt drohe.

enc

FRITZ NOWACK

Weisswaren am Stück

Hemdentuche, Halbleinen u. Reinleinen in allen Breiten u. Preislagen

Flockpiquee
Flockkörper
Rohe Messel
Hemden-Perkesch
farbige Zephir f. Blusen u. Oberhemden
Handtuchstoffe

Blusen-Flanelle in Baumwolle u. Wolle
Hemden-Flanelle
Schürzenzeuge
Kleiderzeuge
Schwesterstoffe
Knaben-Waschstoffe
Tischdeckenstoffe

Weisse Sommerstoffe
glatte Batiste
Schleierstoffe, Crepons
Panama weiss und elfenbein
Ripse, Etamine
weisse Zephir
Schweizer gestickte Mulle

In allen Artikeln grösste Auswahl.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Marie Christine Schmidt
geborene Fett

gestern vormittag 3 Uhr im Alter von 63 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johannes Malt VII., Bahnwärter
Familie Karl Weiss I.

Steinberg, den 11. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben

Herrn Johannes Appel

erwiesene Anteilnahme sagen Freunde und Bekannten herzlichen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabeth Appel, geb. Biedenkapp.

Giessen, den 10. Juli 1916.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, für die vielen Blumenpenden und besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Bernbeck und die liebevolle Pflege der Krankenpflegerin an unserem treusorgenden, lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, dem

Weichensteller I. P.

Melchior Eckhardt

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesack, Giessen, Oberlahnstein, den 11. Juli 1916.

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Stiftpfarrer M. Weber
in Lich

sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiedersehn war seine und unsere Hoffnung.

Tieferschüttet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Mann und treusorgender Vater seines Kindes, unser einziger, guter Sohn

Unteroffizier der Reserve

Philipp Rabenau

nach treuester Pflichterfüllung am 15. Mai d. J. nach vollendetem 30. Lebensjahre in Gefangenschaft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Christine Rabenau geb. Schäfer u. Kind
Familie Karl Rabenau
Familie Konrad Schäfer
nebst allen Verwandten.

Londorf, den 10. Juli 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben

Emmi

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Familie Philipp Weininger.

Gießen, den 11. Juli 1916.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir allen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Gabel und Kinder.

Wiefel, den 11. Juli 1916.

Sensen und Sicheln

in nur bester Qualität.
Sensenbäume aus Holz und Stahlrohr, Reckheine, Grabscheren und Rasenmäher empfiehlt
Edgar Borrmann, Eisenhandlung, Giessen.

Konsumverein Gießen und Umg.

Eintriefend:
fst. frische Seefische

Verkauft: Schaumgasse 16, Alterweg 6, Bleichstraße 16a, Reuen Bäre 11, Gendelheim, Wilmanns, Wiefel.

Königsberger Saat-Wicken

Herbst- oder Stoppelrüben

empfehlen in bekannter Qualität

Geinrich Hahn **Comen-**
Reinhardt **bandlung**
Telefon 403 **Gießen**

Stenographen-
Gesellschaft
Gabelsberger
Glossen

und Damenabteilung E. V.

Wir eröffnen Dienstag, den 18. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr, in unserem Vereinslokal „Zum Gaudrums“, Kirchstraße 11, einen

Mufänger-Lehrgang

in Gabelsberger'scher Stenographie für Damen und Herren. Unterrichtsgeld 20 Pf.

Anmeldungen an Herrn M. Karmbach, Sandartenstraße 5, oder zu Beginn des Unterrichts erheben.

Beginn des Fortbildungsunterrichts Freitag, den 21. Juli abends 9 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Papier-Bindfaden

in allen Stärken, erstklassiges süddeutsches Fabrikat, in gewirte Ware von grösster Haltbarkeit, gegen Nässe präpariert, empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Asterweg 53 **Ludwig Lazarus** Fernspr. 445

Reise-Koffer und Reise-Artikel



in großer Auswahl, noch zu billigen Preisen

Aug. Kilbinger · Seltersweg 79



Jäckchen
Hemdchen
Windeln
Einlagen
Wickeldecken
Wickelschnüre
Höschen
Windelhosen
Kleidchen
Röckchen
Lätzchen

usw. noch grosses Lager

WILHELM NOLL